



## Heute in der LZ

Landkreis \_\_\_\_\_ Seite 14

Jusos: Bezirksvorsitzender Florian Huber bleibt im Amt

Ergolding \_\_\_\_\_ Seite 15

Windkraft: Flächennutzungsplan weiter zurückgestellt

Furth \_\_\_\_\_ Seite 17

Polizei warnt vor betrügerischen Anrufen

Stadt Landshut \_\_\_\_\_ Seite 27

Stadtkapelle stimmt mit neuem Programm auf den Frühling ein

Fernsehprogramm \_\_\_\_\_ Seite 30

Kalenderblatt \_\_\_\_\_ Seite 18

Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

### Landkreis Landshut

Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de  
Fax: 0871-850-2819  
Stefanie Wieser 0871-850-2812  
Christina Sarcher 0871-850-2813

### Stadt Landshut

Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de  
Fax: 0871-850-2819  
Sebastian Geiger 0871-850-2815  
Johannes Viertböck 0871-850-2174

## Volles Programm im Waldnaturschutzjahr

Das Waldnaturschutzjahr 2015 wird in Stadt und Landkreis Landshut von einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm begleitet, das die Forstverwaltung in Zusammenarbeit mit der Waldbesitzervereinigung Landshut, der Bund-Naturschutz-Kreisgruppe und den Bayerischen Staatsforsten auf die Beine gestellt hat. Los geht's am Sonntag, 26. April, um 14 Uhr mit einer Wanderung zu den Ameisenvölkern im Weibhüchler Holz. Weitere Exkursionen stellen „Die Vogelwelt im Auwald“, „Die Vielfalt der heimischen Pilze“ oder das Eschentriebsterben und seine Folgen für den Auwald dar. Von Sommer bis Herbst wird ein Fotowettbewerb unter dem Motto „Unsere Waldbäume sind Lebensräume“ durchgeführt.

Das komplette Programm ist als Faltblatt bei der Landshuter Forstverwaltung, Schwimmschulstraße 23, sowie bei den Geschäftsstellen der Bund-Naturschutz-Kreisgruppe Landshut, Altstadt 105, und der Waldbesitzervereinigung Landshut, Dammstraße 9, erhältlich. -mü-

## Jugendhilfeausschuss tagt am Dienstag

Am Dienstag um 10.30 Uhr findet im großen Sitzungssaal des Landratsamts Landshut eine gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt und des Landkreises statt. Interessierte Bürger können die Sitzung von den Besucherplätzen aus mitverfolgen. Die Tagesordnung enthält zwei öffentliche Tagesordnungspunkte: zum einen die Neufassung der Richtlinie für die qualifizierte Tagespflege der Stadt sowie die Anpassung der Höhe der Pauschale für die Vollzeitpflege. Ein weiterer Tagesordnungspunkt ist die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“.

# Weil der Wald mehr als nur Holz oder Wildnis ist

Forstverwaltung, Waldbesitzer, Bund Naturschutz und Staatsforsten arbeiten zusammen

Von Horst Müller

Wer den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht, hat nicht nur im übertragenen Sinn oftmals schon den Überblick verloren. Die Redewendung trifft vielmehr auch im wahrsten Sinne des Wortes den Nagel auf den Kopf, denn der Wald erfüllt so viele Funktionen, dass nicht jede jedermann auch tatsächlich bewusst und geläufig ist. Während ein Waldbesitzer sein eigenes Wäldchen womöglich in erster Linie als Feld oder Plantage schätzt, auf der man Holz ernten kann, gibt es aber auch jede Menge Naturfreunde und Umweltschützer, denen ein unberührter Urwald als Ideal vorschwebt. Doch der Wald ist weit mehr als nur Holzreservoir oder reine Wildnis. Er schützt vor Hochwasser und vor Bodenrosion, produziert sauberes Trinkwasser, dämpft Klimaextreme, macht die Landschaft abwechslungsreich und stellt einen wertvollen Erholungsraum dar.

Weil der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen lebenswichtig ist und seine Vielfalt zu den wertvollsten Schätzen der Heimat gehört, hat Bayerns Forstminister Helmut Brunner 2015 zum „Aktionsjahr Waldnaturschutz“ erklärt. Die Forstverwaltung Landshut, die Waldbesitzervereinigung Landshut, die Bund-Naturschutz-Kreisgruppe und die Bayerischen Staatsforsten haben Brunners Initiative aufgegriffen und für heuer zahlreiche gemeinsame Aktionen und Exkursionen geplant (siehe nebenstehenden Artikel). Unter dem Motto „Nachhaltig schützen und nutzen“ wollen die Veranstalter nicht nur die vielen Naturschätze vor Augen führen, die die heimischen Wälder zu bieten haben, sondern auch deutlich machen, dass Holznutzung und Naturschutz keine Gegensätze, sondern hervorragend in Einklang zu bringen sind.

Damit das Aktionsjahr Waldnaturschutz rund um Landshut ein voller Erfolg wird, setzt Forstdirektor Ulrich Lieberth vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landshut auf den intensiven Dialog und die enge Zusammenarbeit mit allen forstlichen Akteuren in der Region. Mit den einzelnen Veranstaltungen im Rahmen des Waldnaturschutzjahres will er nicht nur interessierte Bürger ansprechen, sondern ausdrücklich auch private, kommunale und staatliche Waldbesitzer einbinden. Lieberth



Für das Waldnaturschutzjahr 2015 haben sich (v.l.) Ludwig Huber (Waldbesitzervereinigung), Lothar Zillner (Forstverwaltung), Claus Nivierra (Bayerische Staatsforsten), Ulrich Lieberth, Petra Kellermann (beide Forstverwaltung) sowie Klaus Wiedmann und Paul Riederer (beide Bund Naturschutz) viel vorgenommen. Dabei spielt auch der Feldahorn als Baum des Jahres eine Rolle. (Foto: mü)

kommt es vor allem darauf an, der breiten Bevölkerung ein realistisches Bild von der naturnahen und nachhaltigen Forstwirtschaft zu vermitteln, die den Artenreichtum in den Wäldern fördert und auf Freiwilligkeit und Kooperation mit Waldbesitzern und Waldbauern setzt. Bei der Waldbewirtschaftung in Bayern wird seinen Worten zufolge ein integrativer Ansatz verfolgt, der gezielte Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität vorsieht, Flächenstilllegungen im großen Stil jedoch ebenso wie eine Aufteilung des Waldes in Schutzgebiete auf der einen und regelrechte Holzplantagen auf der anderen Seite ablehnt.

### Schützen und nutzen

Die Förster seien vielmehr davon überzeugt, dass durch die Berücksichtigung von Naturschutzaspekten auf der ganzen Waldfläche eine größere Breitenwirkung erreicht werde als durch pauschale Stilllegungsquoten oder zusätzliche Großschutzgebiete. So könne bereits ein Stück Totholz oder ein Baumstumpf, in dem sich Insekten und Kleinlebewesen einnisten, von großem Wert für den Naturschutz sein. Deshalb gelte es aus Sicht der Forstverwaltung herauszustellen, dass biologische Vielfalt und eine nachhaltige Forstwirtschaft eng miteinander verknüpft seien. Denn nur so ließen sich die Wälder optimal auf die Herausforderungen der Zu-

kunft wie den Klimawandel vorbereiten.

Der stellvertretende Vorsitzende der Bund-Naturschutz-Kreisgruppe, Paul Riederer, würdigt die in den zurückliegenden Jahrzehnten erzielten Verbesserungen bei der Waldwirtschaft und nennt in diesem Zusammenhang beispielsweise die Abkehr vom Kahlschlag sowie erfolgreiche Waldumbauprojekte. Gleichwohl wirbt BN-Vize Riederer mit Nachdruck für das Miteinander von naturnaher Forstwirtschaft und Naturwäldern. „Wir brauchen beides: naturnahe Wirtschaftswälder auf dem größten Teil der Fläche und ein Mindestmaß an Naturwäldern, die ausschließlich im öffentlichen Wald und zuvorderst im Staatswald eingerichtet werden sollen.“ Der Privatwald sei hiervon ausdrücklich ausgenommen, so Riederer. Im Gegensatz dazu sollten sich allerdings zehn Prozent der bayerischen Staatswälder zu Naturwäldern entwickeln dürfen.

### Wildbestände anpassen

Klaus Wiedmann gibt als BN-Fachbeirat für Wald und Wild zu bedenken, dass neben Boden und Klima auch die Populationsdichte des wiederkäuenden Schalenwildes eine Grundbedingung für den Waldnaturschutz sei. Ein überhöhter Wildbestand führe durch selektiven Verbiss zur Verarmung der Artenvielfalt bis hin zum völligen Ver-

schwinden mancher Pflanzen- und Baumarten. Die konsequente Umsetzung des im Waldgesetz verankerten Grundsatzes „Wald vor Wild“ sei eine wichtige Voraussetzung für den großflächigen Umbau eintöniger Fichtenmonokulturen ohne teure Schutzmaßnahmen in artenreiche Mischwälder mit vorwiegend standortheimischen Baumarten. Daher müsse sich die Jagd noch stärker an den Bedürfnissen des Wald(naturschutz)es orientieren: „Was wir für die Zukunft angesichts des Klimawandels brauchen, sind stabile, naturnahe Wälder, die über die Holzproduktion hinaus ihre vielfältigen ökologischen, sozialen und ökonomischen Wohlfahrtswirkungen entfalten können.“

WBV-Vorsitzender Ludwig Huber sieht das genauso: „Es gibt keine Alternative zu angepassten Wildbeständen. Eine gute Jagd ist der beste Beitrag zum Natur- und Hochwasserschutz.“ Eine naturnahe Waldbewirtschaftung bietet seiner Meinung nach ein „Optimum zwischen Ökologie und Ökonomie“. Bewirtschaftete Wälder seien aufgrund ihrer Artenvielfalt interessanter als etwa reine Buchenwälder, so Huber.

Dem Staatswald kommt in diesem Zusammenhang aufgrund seiner Vorbildfunktion hierbei eine besondere Rolle zu. Deswegen kooperiert die Bayerische Forstverwaltung bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen im Aktionsjahr eng mit den Bayerischen Staatsforsten. Der stellvertretende Leiter des auch für den Isarauwald und die Staatswälder in Stadt und Landkreis Landshut zuständigen Forstbetriebs Freising, Claus Nivierra, ist sich grundsätzlich mit den Vertretern des Bundes Naturschutz einig, dass es Aufgabe des Staatswaldes sei, Teilflächen für den Naturschutz zurückzustellen. Lediglich bei der Größenordnung gebe es unterschiedliche Ansichten.

# Damit Behörden nachhaltig einkaufen können

Führungsakademie kooperiert künftig mit Kompetenzstelle des Bundesinnenministeriums

Wenn Behörden nachhaltig einkaufen wollen, helfen in Zukunft die Tipps und Praxisbeispiele der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) beim Bundesministerium des Innern weiter. Michael Arenz von der KNB stellte Aufgaben und Zuständigkeiten des neuen Netzwerkpartners der Staatlichen Führungsakademie (FüAk) in einem hausinternen Seminar vor.

Die FüAk hat das Thema Nachhaltigkeit im Einkauf fest in ihrer Strategie verankert. Meilensteine sind zum Beispiel der Bezug von Ökostrom, „grünem“ Büroverbrauchsmaterial, Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung sowie innovative Reinigungsverfahren ohne Einsatz von Chemie.

Für Behörden ist es jedoch nicht leicht, nachhaltige Kriterien beim öffentlichen Einkauf umzusetzen: Das Spannungsfeld ist groß zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen einerseits und dem rechtlichen und haushalterischen Rahmen andererseits.

Um öffentliche Beschaffer wirksam zu unterstützen, hat die Bun-



Michael Arenz (l.) erläutert dem Chef der Zentralen Vergabestelle der FüAk, Dr. Horst Neuhauser, den Service der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung

desregierung deshalb die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) ins Leben gerufen. Sie berät alle öffentlichen Beschaffungsstellen bundesweit zu ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien.

Bei einem hausinternen Seminar

an der FüAk stellte Michael Arenz von der KNB die Aufgaben und Zuständigkeiten der Kompetenzstelle vor. Er referierte mit anschaulichen Beispielen über die nachhaltige und klimafreundliche Beschaffung. So ziele eine nachhaltige Entscheidung im Einkauf nicht allein auf den An-

schaffungspreis eines Produktes oder einer Dienstleistung ab, sondern vielmehr auf die gesamten Kosten, die während der Nutzungsdauer entstehen, verdeutlichte Arenz. Betrachte man die Lebenszykluskosten wie Steuern, Energieverbrauch, Betriebskosten, dann ließen sich Einsparungen im Beschaffungsprozess eines Produktes oder einer Dienstleistung auf lange Sicht darstellen.

Daneben verhelfen zahlreiche Labels und Zertifikate, die Qualität eines Produktes oder einer Dienstleistung sicherzustellen. Doch wie gewinnt man zertifizierte Anbieter, wenn die Forderung konkreter Zertifikate rechtlich nicht erlaubt ist? Hier will die FüAk künftig eng mit der Kompetenzstelle zusammenarbeiten. Ihr Fachwissen und zahlreiche Best-Practice-Beispiele stellt die KNB auch auf der Online-Plattform „nachhaltige-beschaffung.info“ zur Verfügung. Die FüAk ist deshalb sehr erfreut über den Gewinn dieses neuen Netzwerkpartners und gleichzeitig motiviert, die Nachhaltigkeit in kleinen, aber wirkungsvollen Schritten auszubauen.